

Günsler Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.
 Für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
 Halbjährig 3.80.
 Vierteljährig 1.80.
 Für Local-Abonnenten:
 Ganzjährig . . . Kr. 6.40.
 Halbjährig 3.20.
 Vierteljährig 1.60.

„Eingekendet“
 kostet per Beitzelle 10 Hfl.
 „Mittheilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:
 Die einseitige Garmond-
 zeile kostet 10 Hfl., die zwei-
 seitige 20 Hfl. und die drei-
 seitige durchlaufende Zeile
 30 Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.

Inserate vermittelt:
 In Wien: M. Dufes Nachf.,
 J. Danneberg, A. Oppelit,
 R. Mosse, Kajetan & Vogler,
 S. Schalek, Ritter & Müller.
 In Budapest: B. Goldberger,
 B. Edstein, R. Mosse, Fischer,
 Julius Leopold.

Redaction und Administration:
 Güns, Grabenrunde Nr. 81. (Bürgererschulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
 G. Adolf Feigl in Güns.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
 Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Zur Regelung des Jahrmarkt- wesens.

Der Handelsminister hat die Gemeindevorstände aufgefordert, die auf die Regelung des Jahrmarktwesens bezüglichen Fragebogen mit den sachmäßigen Erläuterungen zweier geeigneter Gewerbetreibender ausfüllen zu lassen und nach deren Ueberprüfung dem kön. ung. statistischen Centralbureau behufs Aufarbeitung der eingelaufenen Daten einzusenden. Mit dieser Arbeit dürfte die Regelung des Jahrmarktwesens, welches bisher so viel Anlaß zu Klagen und Rekrinationen gegeben, um einen Schritt weiter gebracht werden.

Es ist die höchste Zeit, daß diese Institution, welche schon so viel Unheil gestiftet hat und den Ruin so vieler Gewerbetreibender verursachte, endlich einmal verbessert werde; denn es kann nicht gelugnet werden, daß die allzuvielen Jahrmärkte zu meist den materiellen und moralischen Niedergang unserer Kleingewerbetreibenden verursachen.

Die fundamentale statistische Aufnahme behufs je forrefterer Feststellung der bei der Regelung des Jahrmarktwesens zu beobachtenden leitenden Prinzipien verdient daher in dieser für den Kleingewerbetreibenden so wichtigen Frage eine besondere Beachtung. Unter den Beschwerden der Kleingewerbetreibenden nimmt das Jahrmarktwesen seit jeher einen hervorragenden Platz ein. Die Frage ist sehr heikel, weil sie privatrechtliche Ansprüche, Gemeindeeinkommen berührt, deren Regelung eine große und schwere Aufgabe bildet, und zwar deswegen, weil man noch kein reines Bild von dem Marktweisen besitzt. Erst dann wird man die gründliche Regelung des Jahrmarktwesens in Angriff nehmen können, wenn die Marktstatistik fertig und die Marktverhältnisse bekannt sein werden. Wir müssen mit sämtlichen Daten im Reinen sein, um im labyrinthischen Zustand, welchen die Vermehrungen der Jahrmärkte, respektive deren Endtriebfeder: das Verschaffen des Standgeldeinkommens verursachte, Einblick nehmen zu können, da das Standgeld-Einkommen unstrittig die Hauptursache

der Vermehrung der Märkte ist. Wirkliche Hilfe kann nur hier gesucht und nur hier gefunden werden.

Die Ablösung des Regalrechtes bildete eine genügende hochwichtige Landesangelegenheit und sie erfolgte doch. Vielleicht wäre es nicht unmöglich, auch die Standgeldangelegenheit derart oder ähnlich zu ordnen. Aus der eingangs dieser Zeilen erwähnten Marktstatistik werden wir ersehen, wie hoch sich dieses Einkommen beläuft, wie groß der Werth desselben ist.

Was wir heute amtlich von den Märkten wissen, ist blutwenig. Zunächst sind es die Viehmärkte, welche sich eines lebhaften Zuspruches erfreuen und thatsächlich auch heute noch vernehmen, so daß man füglich annehmen kann, daß die einzelnen Gemeinden nicht so sehr wegen der Abhaltung von Auslagemärkten, für welche sie kein besonders großes Bedürfnis fühlen, als vielmehr wegen der Abhaltung der Viehmärkte um die Ertheilung des Marktrechtes einkommen.

Wie schon erwähnt, ist die Marktfrage sehr heikel, denn die Marktrechteigentümer betrachten den Markt als Gelderwerbquelle, sonach es kaum vorzuziehen ist, daß dieselben freiwillig sich ihrer Rechte begeben werden. Solche Fälle kommen thatsächlich kaum einige im Jahre vor, natürlich nur dort, wo sich kein Marktpächter findet und wo es sich nicht lohnt, einen Markt abzuhalten.

Die Stadt Breslau beschloß vor nicht langer Zeit, daß sie vom 1. April 1901 keine Märkte mehr abhält, weil das Einkommen zufolge des schwachen Besuches immer geringer wurde.

Es ist offenbar, daß die Märkte sich infolge der entwickelten Handels-, Gewerbe- und Verkehrsverhältnisse überlebt haben. Auch bei uns kann diese Erscheinung konstatiert werden. Wenn unsere Gewerbetreibenden sich wegen der zu vielen Märkte beklagen, konstatieren sie wesentlich die Abnahme der Konsumenten und Käufer, weil — wenn es in genügender Anzahl Konsumenten geben würde, man kleine Klage wegen der zu vielen Märkte führen würde: aber gerade deswegen gibt es zu viele Märkte, weil immer weniger Konsumenten dieselben besuchen.

Gingegen, wenn die Zahl der Käufer auch geringer wurde, vermehrte sich trotzdem die Anzahl jener Gewerbetreibenden, denen der Marktbesuch nicht nur die vererbte, gewohnte, sondern auch einzige und Hauptverwerthungsgelegenheit und Art bietet, wie z. B. für die Eisernenmacher-, Rammacher-, Hutmacher-, Messerschmiede-, Korbflechter-, Buchbinder-, Lebzelter-, Seiler-, ungarischen Schneider-, Pelzmacher-, Seisenfieder-, Kürschner- und anderer Gewerbebranche.

Der Niedergang der Märkte wirkt deswegen zerkend auf die Gewerbebranche, weil die Märkte seit alten Zeiten her die gewohnte Verwerthungsgelegenheit bieten. Doch die Anzahl der Käufer verringert sich einerseits deswegen, weil gerade der kaufsfähige Konsument fernbleibt, weil die „Marktwaare“ seinen Ansprüchen nicht entspricht; andererseits auch, weil sich die landwirtschaftlichen Erwerbsverhältnisse ändern, auch die Konsum- respektive Einkaufszeit nicht mit den Märkten zusammenfällt: aber auch deswegen verringert sich die Anzahl der Käufer, weil die landwirtschaftlichen Produkte zum größten Theile früher oder später auch selbst dem Bereiche der Verwerthung auf den Märkten entfallen und dort verbleibt, wo sie anders als im Marktwege, z. B. bei den Thieren, nicht in Verkehr gebracht werden können. Daher stammt die neuerlich konstatierte Kräftigung der Viehmärkte.

Unter solchen Umständen kann der Markt nicht jene volkswirtschaftliche Funktion versehen, wie einst, als sich dem Käufer und Verkäufer keine andere Gelegenheit zur Verwerthung und Deckung des Bedarfes bot. Und deswegen glauben wir, daß die Verminderung der Märkte, so berechtigt ansonst auch derzeit die Forderung ist, die so sehnlichst erhoffte Besserung nicht bringen wird u. zw. deswegen nicht, weil die Erfahrung lehrt, weil der Konsument nur die in gewissen engen geographischen Kreisen gehaltenen Märkte besucht. Wenn die Zahl der Märkte sich verringert, erweitert sich wohl dieser Kreis, doch ist auch das voranzusehen, daß umsomehr Gewerbetreibende die verbleibenden Märkte — auch von ent-

Feuilleton.

Ein Regentag.

Häusliches Drama in mehreren Auftritten.

Personen: Sie.

Ich.

Ein Dienstmädchen.

Ort der Handlung: Zwischen unseren vier Wänden.

Zeit der Handlung: Ein Sonntag Nachmittags, während es draußen regnet.

Ich (am Fenster, eine Zigarette rauchend, halblaut): Der bekannte eilige Nordostwind strich durch die Gassen der Residenz, peitschte die Regentropfen an die Fensterscheiben, heulte schauerlich um die Straßenecken, rüttelte an den Hausthüren, ließ die Gasandlader erklimmen, pffif winkelnd durch die Telegraphendrähte und . . .

Sie (strikend: . . . und ich habe noch immer keine Herbstjacke!

Ich: Schon wieder diese Herbstjacke! Ich weiß nicht, warum Du absolut nicht einsehen willst, daß Deine alte Jacke noch sehr schön ist.

Sie: Daß sie aber alt ist, findest Du merkwürdigerweise auch. (Zusammenschauernd): Wie mich friert. Ich habe Fieber!

Ich: Laß sehen! (Die Uhr ziehend und ihr den Puls fühlend): Um Gotteswillen, Dein Puls fliegt ja! Ich zähle bereits Dreißig und der Zeiger hat sich noch gar nicht vom Fleck gerührt! . . . Ach so, die Uhr ist stehen geblieben! . . . Laß doch ein wenig einheizen, es ist wirklich kalt!

Sie: Einheizen? Wo denkst Du hin, ich habe fast keine Kohlen mehr im Keller!

Ich: So kaufe doch welche!

Sie: Du hast leicht sagen: „Kaufe“. Aber womit? Hast Du Geld?

Ich: Ich? Nein, ich habe Dir doch Dein Birtshafsgeld für diesen Monat schon gegeben?

Sie: Ach so, und davon glaubst Du, kann ich auch noch Kohlen für den ganzen Winter anschaffen? Weißt Du, was ich schon mit diesem Monatsgeld für Extrauslagen bestritten habe? Ich habe . . .

Ich (mir die Ohren zuhaltend): Um des Himmels willen, nur keinen Rechenschaftsbericht! Ich habe diese Rechenschaftsberichte in der Politik wie in der Häuslichkeit, sie sind immer sehr langweilig.

Sie: So? Das hast Du also? Gut, daß ich das weiß! Natürlich, sobald man Dir mit Ziffern kommt, ergreiffst Du die Flucht. Aber so seid Ihr Männer alle, alle ohne Ausnahme.

Ich (etwas pikirt): Wöchtest Du mir nicht sagen, woher Du weißt, daß wir Alle so sind?

Sie: Meine Freundinnen erzählen mir das.

Ich: O, diese Freundinnen!

Sie: Uebrigens weiß ich es auch von unserer Schwägerin. Dein Bruder ist nicht um ein Haar besser wie Du. Der glaubt auch, daß die Lima mit hundert Gulden monatlich weiß Gott, welche Sprünge machen kann. Aber er ist doch wenigstens ein bischen einwärtsvoller, denn die Schwägerin hat schon eine Herbstjacke.

Ich: Na siehst Du, wir sind doch nicht Alle so! Das freut mich, denn ich hätte mich wirklich geschämt, auf Ehre, ich hätte mich geschämt, wenn wir Alle so gewesen wären.

Sie: (spitz): Spotten . . . Das kannst Du, aber mir eine Jacke kaufen, das kannst Du nicht! Spott ist freilich billiger, der kostet Dich gar nichts! Ach wenn das meine gute Mutter wüßte, die immer so große Stücke auf Dich gehalten hat, daß Du mich auch noch verhöhnst, f. würde sich im Grabe umbrehen.

Ich: (während mir eine Gänsehaut überläuft): Laß doch die Todten ruhen und ziehe sie nicht in diese Herbst-

jackendebatte . . . (Kleine Pause) . . . Weißt was? Gehen wir zu irgend einer Nachmittagsvorstellung in irgend ein Theater. Was sollen wir auch diesen Regentag zu Hause anfangen? Komm', Du wirst Dich ein bischen zerstreuen.

Sie: Danke, ich will mich nicht zerstreuen! . . . Sonderbare Zumuthung das! Ich und ins Theater geh'n! Ich soll wohl bei diesem Hundewetter mit einem dünnen Sommermäntelchen laufen? Sag mir gleich, daß Du mich auf gute Manier los sein willst. Vergißten willst Du mich nicht, weil das strafbar ist, aber wenn Du mich einer recht tüchtigen Verkühlung aussetzen könntest, bei der ich mir den Tod hole, so wäre Dir das, wie es scheint, nicht sehr unangenehm.

Ich (meine Wuth beherrschend, sehr erstaunt): Ganz richtig, aber sag' mir nur, wer hat Dir meine innersten und geheimsten Gedanken verrathen?

Sie: Ach, Ihr seid ja Alle so! Während des Brautstandes und in den Flitterwochen sind wir Euer Alles, Euer Herzbindelein, Euer Zuckerpupperlein, Euer Goldgöschlein, Euer Mauserlein, Euer Kagerlein, und wenn diese Zeit vorüber ist, dann sind wir einfach „Euer Alten“, die Ihr, wenn sich hiezu eine passende Gelegenheit findet, loszubringen bestrebt seid.

Ich: Ach, wie wahr, wie wahr Du sprichst! Es ist mir geradezu ein Räthsel, warum man Euch Frauen durchaus noch mehr Wissen beibringen will, Ihr wißt ja ohnehin schon Alles! Schließt doch die Stätten Eurer Gelehrsamkeit, Euer Mädchengymnasien, Euer Frauenuniversitäten und Euer Buchhaltungscurse und errichtet lieber eine Besserungsanstalt für die verrückten, heimtückischen Männer, denn nicht Ihr Frauen, sondern wir Männer bedürfen eines Institutes, das uns niedrige Geschöpfe auf ein höheres Niveau bringt.

Sie: Du hast eigentlich nicht so Unrecht!

Ich: Meinen eigentlichen Dank! Wir sind jetzt acht

je neuen Orten — aufsuchen werden und so abermals das Angebot die Nachstage erdrücken wird.

Dies muß vor Augen gehalten werden, sollen die Gewerbetreibenden nicht neue Enttäuschungen erfahren. Wir meinen die Vorteile der Verminderung der Zahl der Märkte auch nicht darin zu finden, sondern lediglich darin, daß die in geringer Anzahl, in entfernteren Gemeinden abgehaltenen Märkte die Zahl der einheimischen Konsumenten erhöhen können und das ist es, wonach die Gewerbetreibenden auch streben müssen.

Aus dem obigen leiten wir in folgendem die Prinzipien unserer Meinung ab:

1. Der Marktverkehr hat seine wirtschaftliche Bedeutung verloren und wenn er bis nun auch nicht eingestellt wurde, liegt die Ursache davon darin, daß dies plötzlich auch nicht geschehen kann, ferner, daß er als die wohlthätige Institution gebildet wird.

2. An Stelle der Märkte treten neue Gestaltungen des Stehhandels: Bazare, Verkaufsstellen, Marktstellen, Markthallen, (welche die Wochenmärkte zu ständigen Tagesmärkten machen.)

3. Diese Entwicklung ist die Folge des gegenwärtigen wirtschaftlichen Systems, welche die Basis der früheren Märkte in jeder Richtung hin umstürze (der technische, kulturelle Fortschritt, der Niedergang des Kleingewerbes.)

Diese Folgerungen bestätigen, daß einzelne wirtschaftliche Erscheinungen sich nicht auf das Territorium nur eines Landes beschränken, sondern allgemein und universell sind, wie dies auch bezüglich des Kleingewerbes, hauptsächlich aber bezüglich einer der wichtigsten Institutionen desselben: bezüglich der Märkte giltig ist.

Repräsentantenstzung.

Die ordentliche Frühjahrs-Generalversammlung der städtischen Repräsentanz wurde am 7. d. Mts. Nachmittags von 3 Uhr an bis 1/2 5, und fortsetzend am 8. von 3 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr abgehalten.

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung mit dem Bemerkten, daß nachträglich einige Fragen eingelangt sind und erucht dieselben als Gegenstände dieser Sitzung aufzunehmen.

Nachdem dies bewilligt wurde, gelangen die einzelnen Gegenstände zur Verhandlung.

Zum Autorisiren des Sitzungs-Protokolls wurden die Repräsentanten Baron Miska Koloman, Johann Lauringer, Anton Jagits, Ludwig v. Luczentaller und Beda Molnár bestimmt.

1. Die Commission, welche mit der Regelung der Gehälter der städtischen Beamten und Angestellten betraut war, legte ihr Mandat nieder.

Grund dessen wurde eine neue Commission gewählt und derselben mit Rücksicht darauf, daß die Beamten-Restauration baldigt stattfinden dürfte, ein 6 wöchentlicher Termin gegeben, zur Fertigstellung und Unterbreitung ihres Elaborates.

Die neue Commission besteht nun aus den Herren Repräsentanten Stefan Kines, Gustav v. Czeke, Alexander Freyberger, Beda Molnár, Baron Koloman Miska und Dr. Ludwig Stür.

2. Die städtischen Commissionen wurden ergänzt. Es wurden neu gewählt:

in die Rechts-Commission Josef Markovits als Präses und Ludwig Freyler als Mitglied;
in die Rechnungs-Revisions-Commission: Beda Molnár und Baron Koloman Miska;

in die Wirtschafts-Commission: Dr. Ludwig Stür und Andreas Paller;
zum Waisenamt: Kornelius v. Terplan;
in die Bau-Commission: Paul Schlapfer und Eduard Weisbader;
in die Bürgerschul-Commission: Dr. Josef Dreißler und Michael Kirchnopf;
in die Obergymnasiums-Commission: Alexander Freyberger.

3. Es wurde zur Kenntniß genommen und bewilligt, daß Anton Kovács provisorisch mit den Agenden des erkrankten städtischen Rechnungsführers Ludwig v. Bete betraut wurde.

Bei dieser Post wurde auf Wunsch des Repräsentanten Luczentaller in das Protokoll genommen, daß derselbe sich gegen die derartige Ueberbürdung des städtischen Wirtschafts-Inspectors Anton Kovács verwahrt hat, weil dieser nun die jetzt sehr wichtigen Arbeiten der Zustandhaltung von Straßen und Kanälen nicht entsprechend leiten und kontrolliren werde können.

4. Die Repräsentanz nimmt das Scheiden des gewesenen Repräsentanten Nicolaus von Somogyi aus der Repräsentanz mit Bedauern zur Kenntniß, begrüßt ihn jedoch herzlich als neuwählten Comitats-Anwalt.

5. Die Antwort auf die Interpellation Beda Molnár's wurde nicht zur Kenntniß genommen. Herr Molnár hat nämlich als Revisions-Commissions-Mitglied in Erfahrung gebracht, daß der suspendirte Forstmeister Fay in einem Jahre um circa 600 Klafter mehr Holz schlagen ließ, als im Forst-Cultur-Plan festgesetzt war. Nun wollte Repräsentant Molnár wissen, ob dabei die Stadt keinen Schaden oder Verlust erlitten hat. Da wäre die Antwort sehr leicht gewesen. Jedoch scheint man dies mißverstanden zu haben, debattirte hin und her, bis schließlich die Antwort des Bürgermeisters wieder nicht zur Kenntniß genommen wurde.

6. Der Ankauf des Grundstückes des Gottlieb Holeczius neben dem Ziegelofen wird beschloffen.

7. Die genehmigten Contrakte des Hinterleitens-Weges werden nach 30 Tagen zur Verhandlung vorgelegt.

8. Der Beschluß des Comitats-Municipiums bezüglich der Bezüge des gewesenen Forstmeisters Fay wird mit dem Beschluß entgegengenommen, dagegen einen weiteren Recurs zu erheben.

9. Es wird zur Kenntniß genommen der Beschluß des Comitats-Municipiums, laut welchem §. 23 P. 7. des städtischen Statuts derartig aufzufassen ist, daß die städtische Cassa monatlich einmal zu revidiren ist;

10. Ebenso die Genehmigung der Systemisirung der Rechnungs-Offizials-Stelle;

11. so auch die Gutheißung der Subvention der Firma Soukup und Korb, welche hier eine Fabrik errichten will, mit 26000 Kronen. Hier wurde beschloffen, dieses Kapital bei der Günsler Sparkasse mit 5 1/2 % Verzinsung aufzunehmen, jedoch bei weiteren Contrahirungen den Antrag des Repräsentanten Schönbauer entsprechend die ungenutzten Boden-Credit-Anstalt, wo gegen Hypothek-Pfand Kapitalien mit höchstens 4 % Zinsen, Kapital-Züligung in 50 Jahres-rathen inbegriffen, liquidirt werden.

12. Es wird zur Kenntniß genommen, daß die Subvention von 12000 Kronen für den Dominikaner-Konnen-Orden aus formellen Ursachen nicht genehmigt wurde, und daß der Magistrat die betreffenden entsprechend ergänzt hat, somit auch gleich das neuere Ansuchen um Genehmigung beschloffen.

13. Bezüglich der Ueberbestimmung am Széchenyi-Platz wird der bestätigende Beschluß des Comitats-Municipiums zur Kenntniß genommen und der Magistrat beauftragt, durch Sachverständige einen entsprechenden Arbeits-Plan ausfertigen zu lassen und seinerzeit zu unterbreiten.

14. Wird zur Kenntniß genommen, daß als Wahl-präses zur städtischen Beamten-Restauration 1901. seitens des Municipiums Herr Stefan v. Bekassy als Präses designirt wurde,

15. so auch die Genehmigung des Beschlusses bezüglich der Verpachtung des Platz-Gelbes,

16. und der Armen-Unterstützung,

17. weiters die Genehmigung des städtischen Budgets pro 1901 mit 33% städtischer Steuer, mit dem Bemerkten, daß die in der Appellation Ludwig Luczentaller's enthaltenen Ausstellungen bei der nächsten Sitzung verhandelt werden sollen.

18. Der genehmigende Beschluß des Comitates in der Holz-Angelegenheit Karl Mészáros's wird zur Kenntniß genommen.

19. Es wird beschloffen, gegen den Bescheid des Municipiums, laut welchem die Stadt verpflichtet wird, der Frau Siptovits statt dem „Kalló“-Weg eine neue Zufahrt zu ihrem Grund herzustellen, — zu appelliren,

20. so auch gegen den Beschluß, welcher die Stadt verpflichtet, dem Comitats-Rechnungs-Führer Josef Szalkay 90 K. Diäten zu bezahlen, Beschwerde beim Verwaltungs-Gerichtshof zu erheben.

21. Die Schlußrechnung des Verzehrungssteuer-Amtes pro 1900,

22. so auch die Verpachtung einer Wohnung im Generalhause auf weitere 3 Jahre um 612 K. Jahreszins, werden zur Kenntniß genommen.

23. Das Gesuch des Pächters Samuel György um Entschädigung für die Benutzung des Pachtgrundes zur Ablagerung des städtischen Schotter's wird auf Grund des Pacht-Contraktes abgewiesen.

24. Der Pacht-Contract mit Michael Bajcs wird aufrechterhalten und aus Billigkeitsrücksichten demselben auf 1 Jahr eine Pachtzinsermäßigung bewilligt, weil derselbe wegen der Schießstätte in der Benutzung seines Grundes zeitweise beeinträchtigt ist,

25. und 26. die Gesuche Josef Forster's, Josef Großmann's und Ludwig Dora's bezüglich Ankauf städtischer Bauplätze werden abgewiesen, weil die Stadt mindestens 4 K. per □-Mf. verlangt und dieser Preis nicht geboten wurde.

27. Das Gesuch der Mauthenehmerin Julianna Brudner um Gehalts-erhöhung wird dahin erledigt, daß derselbe von 120 K. auf 160 K. zu erhöhen sei.

28. Das Gesuch der städt. Hebamme Katharina Lindbauer um Gehalts-erhöhung wird betreffs Gutachtung der juridischen Commission überwiesen.

29. Die Eingabe des Forstmeisters betreffs der Bezahlung des Holzdeputat-Aufsehers wird mit der Begründung abgewiesen, daß selber ohnehin als Forstheger besoldet ist.

30. Das Gesuch des Karl Knauts um ein Honorar für die provisorische Uebernahme der Forstmeister-Agenden wird dahin erledigt, daß demselben pro Monat 16 K. bewilligt werden. Bis Ende Feber sind es schon 17. Monate.

31. Der Kaufsantrag des Koloman Pontyos bezüglich 30 □-Mftr. städt. Grundes wurde abgewiesen.

32. Der Kostenvoranschlag zur Regulirung des Marktplatzes wird zur Kenntniß genommen, mit dem Beschluß, daß die betreffenden Arbeiten in eigener Regie herzustellen seien, wodurch eine Ersparniß von einigen hundert Kronen erzielt wird.

33. Die Meldung der Commission, wonach Josef Hettlinger die Nutzung eines städt. Grundes im Schanzgraben anstrebt, laut welchem einige □-Mftr. à 30 K. zu verkaufen wären, wird zur Kenntniß genommen, jedoch ohne Kauf und Verkauf Josef Hettlinger als Eigentümer des betr. Terrains infolge Verjährung anerkannt. Der Kaufantrag betreffs des Nachbarterrains wird indeß abgewiesen.

34. Die Berechnung des Manipulanten der städt. Baumschule, Gabriel Endrödi pro 1900, laut welchem das Defizit 304 K. beträgt, wird zur Kenntniß genommen.

35. Der Antrag der Zuständigkeits-Commission betreffend die Zuständigkeit der seit 4 Jahren hier ansässigen Einwohner unserer Stadt wird gutgeheißen.

36. Der Antrag derselben Commission betreffend

Jahre verheiratet, aber noch niemals hast Du mir Recht gegeben: nochmals meinen innigsten und besten Dank!

Sie: Laß mich in Ruh' mit Deinen Dummheiten, ich habe wahrhaftig an Gescheidteres zu denken.

Ich: An die Herbstjacke.

Sie: Auch an die Herbstjacke. Du mußt doch wirklich einsehen, daß ich bei dieser Witterung ohne eine dicke Jacke keinen Schritt aus dem Haus gehen kann. Wenn Dir nicht thatsächlich darum zu thun ist, daß ich mir eine Lungenentzündung hole, so mußt Du mir eine Jacke kaufen. Ich verlange ja gar nicht, daß Du mir eine so schöne kaufst, wie sich unser Dienstmädel eine gekauft hat, sondern eine ganz einfache, bescheidene, die mich vor Kälte schützt!

Ich: Ja!

Sie: Du sagst einfach ja, und damit ist für Dich die Sache abgethan! Mit Dir kann man wahrhaftig kein vernünftiges Wort reden! Du arbeitest doch jetzt nichts, sag' mir also, wann willst Du mir eine Jacke kaufen?

Ich: Vielleicht schon diesen Ersten!

Sie: Was, diesen Ersten? Da ist doch Zins und der Schuster ist auch zu bezahlen. Am Zweiten ist auch das Monat von unserer Papi aus... Daran denkst Du wahrscheinlich nicht, aber Du sagst mit einer Seelenruhe, als ob Du tausend Gulden Einkommen hättest: „Vielleicht schon am Ersten.“

Ich (etwas ungeduldig): Also dann nicht am Ersten.

Sie: Wann denn?

Ich: Am fünfzehnten.

Sie: Wird Dir am fünfzehnten so viel bleiben, um mir eine Jacke kaufen zu können? Ich muß eine Fuhr Kohlen haben.

Ich (noch ungeduldiger): Also dann nicht am fünfzehnten!

Sie: Siehst Du, so schiebst Du die Sache immer hinaus! Aber ich sage Dir nochmals, ich rühre mich keinen Schritt aus dem Zimmer.

Ich: Sei versichert, ich werde Dich nicht zwingen.

das Haus zu verlassen. (Es klopft an der Thür). Herrein!

Ein Dienstmädel: Schöne Fehlung von Frau Wimmer, soll ich das gnädige Frau gehen und auf Antwort warten.

Sie (nimmt den Brief und liest): Sagen Sie mir, ich komme augenblicklich. (Dienstmädel ab.)

Ich: Darf man wissen, was in diesem Briefe steht?

Sie (mir den Brief reichend): Gewiß!

Ich (lesend): „Liebe Polbi! Da Du gewiß auch nicht weißt, was Du an diesem Regentag anfangen sollst, lade ich Dich ein, zu mir zu kommen. Frau Scherzer ist da, Deine Schwägerin ist da und noch einige gute Bekannte. Wir wollen ein bißchen „angehen“ spielen. Willst Du? Viele Grüße. Deine Helene!“ (erstaunt). Und Du willst hingehen?

Sie: Gewiß! Warum denn nicht?

Ich: Bedenke doch, ohne Herbstjacke bei diesem Wetter!

Sie: Ach Gott, die paar Schritte!

Ich: Paar Schritte? Vom Afergrund auf den Neubau? Eine pneumatische Karte braucht drei Stunden, um diesen Weg zurückzulegen!

Sie (spöttisch): Und dann... vielleicht gewinne ich so viel, um mir selbst eine Herbstjacke kaufen zu können. Du bleibst wohl bei den Kindern?

Ich: Was fällt Dir ein! Ich gehe ins Kaffeehaus tarockiren, vielleicht gewinne ich auch etwas auf eine Herbstjacke! Du könntest am Ende doch Pech haben... und doppelt hält besser!

Sie (anscheinend gleichgiltig): Na, ich habe nicht so viel Glück in der Liebe! Aber das sage ich Dir gleich, den guten Regenschirm nehme ich mir!

Ich: Selbstverständlich! Jrgend einen Schutz mußt Du ja haben, Herbstjacke hast Du noch keine... aber laß gut sein, morgen ist das schon anders, wir gehen ja nun auf Beute aus!... So ein Regentag ist doch was Herrliches!

H. Kraßnigg.



Grab'rundmayers Gesänge.

Der Grab'rundmayer
Schmiert fleißig die Leier:
Selbst in den Fasten
Will er nicht rasten.

Der Fasching ist vorbei
Jetzt ist die Zeit der Reu;
Man möchte gern bereuen:
Jedoch nur zu Zweien.

Wie Manche hofften doch
Bereh'licht werden noch
Im Fasching, dieses Jahr.
Es war'n gewiß ein Paar.

Gefchehen ist es nicht:
Drum gibt's e' langes G'sicht
Und Unzufriedenheit,
Auch hämißches Weileib.

Fragen wir nun „warum?“
„War er, war sie so dumm,
Veräumen den Moment,
Wo man sich leicht verrennt?“

das Gesuch der
Scheer um Unt

37. Zust

terstützung von

38. Die

und für das

abgewiesen.

Run kam

Das Gef

arztes um Bet

arziest wird an

hiemil betraut.

Die Inte

Deputatholzes

Bürgermeisters

Wohnung der

Mai-Verjam

recht erhalten

Beda M

der Tagesord

nach den Bü

— Neu

städt. Magist

berathung mi

züglich der

gleichzeitig da

betreffs der

verhandelt

arziest beigef

zügliche Einri

Kostenvoransch

mit der Ausa

brücken-Mani

betraute. In

Staats-Vert

bezüglich ent

fügtige Reueru

Ordnung als

das, für den

auf der Sch

in veterinär-

durchgeführt

der Fall.

— Zo

Uhr verstarb

Gattin des

Frau Anna

berkuloße.

nerstag den

Leichenhalle

Afche!

— De

Luzsenczy f

14. d. M.,

in Saale des

das Publiku

wird, da wir

getreue Sch

vaal abgep

bis nun imm

haben — da

land dafür!

Luzsenczy b

folge der

sichtlich viel

gegen die

Woche verja

Boraussegu

lusses bezüg-

chen Budgets
em Bemerkten,
taller's ent-
nterhandelt

Comitates in
zur Kenntniß

Befcheid des
pflichtet wird,
g eine neue
u appelliren,
er die Stadt
Josef Szalkay
Verwaltungs-

arungssteuer-
Bohning im
Jahreszins,

l Gdörgy um
gründes zur
auf Grund

Bajes wird
den demselben
ligt, weil der-
gung seines

fter's, Josef
Ankauf städ-
ie Stadt min-
er Preis nicht

erin Julianna
erledigt, daß
u sei.
me Katharina
s Gutachtung

ereff's der Be-
der Begrün-
Förthbeget be-

in ein Honorar
meister-Agenden
Monat 16 K.
na 17. Monate.

Fontpos be-
abgegeben.

egulirung des
mit dem Be-
eigener Regie
s von einigen

wonach Josef
des im Schanz-
str. a 30 K.
kommen, jedoch
s Eigenthümer
erkannt. Der
wird indeß ab-

nten der städt.
at welchem das
genommen.
Commission be-
hier ansäßigen

ion betreffend

das Gesuch der Witwe Franz Lausch, Witwe Johann Scheer um Unterstützung, wurde abgewiesen.

37. Julianna Bernhard wird eine monatliche Unterstützung von 5 K. bewilligt.

38. Die Sammelbögen für das Vörösmarty-Denkmal und für das Kolosvárer Taubstummen-Institut werden abgewiesen.

Nun kamen die außerordentlichen Gegenstände:
Das Gesuch des Josef v. Kufuljevic Staats-Thierarztes um Betrauung mit den Agenden des städt. Thierarztes wird angenommen, und derselbe mit 600 K. jährlich hiemit betraut.

Die Interpellation des Stefan Kincz betreffs des Deputatholzes wird dahin erledigt, daß der Beschluß des Bürgermeisters, laut welchem das Deputatholz nur zur Wohnung der Berechtigten gestellt wird, — bis zur Mai-Verammlung suspendirt und der frühere Usus aufrecht erhalten bleibt.

Bedá Molnár ersucht um deutlichere Feststellung der Tagesordnung zur Repräsentanten-Sitzung. Wird durch den Bürgermeister zur Kenntniß genommen.

Lokal-Notizen.

— **Neuerungen im Schlagbrücken-Statut.** Der städt. Magistrat befaßte sich dieser Tage in einer längeren Berathung mit der Eingabe des Staats-Thierarztes, bezüglich der Schlagbrücke, resp. deren Umbau und wurde gleichzeitig das vom Ministerium zurückgewiesene Statut betreffs der Schlaggebühren-Ordnung und deren Tarif verhandelt. Der Magistrat hat der Vorlage des Thierarztes beigestimmt und angeordnet daß über die dieb- bezügliche Einrichtung und den Umbau der Schlagbrücke ein Kostenvoranschlag zusammengestellt werde, während man mit der Ausarbeitung des Ausschrotungs- und Schlagbrücken-Manipulations-Statutes den Hrn. Stadthauptmann betraute. In eben dieser Angelegenheit weilt auch der Staats-Oberthierarzt hier und hat der Behörde hierauf bezüglich entsprechende Informationen gegeben. Die wichtigste Neuerung in diesem Statute ist, daß wenn diese Ordnung als rechtskräftig ins Leben tritt, künftighin auch das, für den allgemeinen Consum bestimmte Vorstevieh auf der Schlagbrücke geschlachtet werden muß, wodurch in veterinär-polizeilicher Hinsicht bei uns endlich dasjenige durchgeführt wird, was in anderen Städten schon lange der Fall.

— **Todesfall.** Vergangenen Mittwochs Mittags 12 Uhr verstarb hier nach langem, schmerzvollen Leiden die Gattin des hiesigen Privatbeamten Koloman Reiter, Frau Anna Reiter im 38. Jahre ihres Lebens an Tuberkulose. Das Begräbniß der Verbliebenen fand Donnerstags den 7. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr von der städt. Leichenhalle aus am hiesigen Friedhofe statt. Friede ihrer Asche!

— **Der Vortrag über den Burenkrieg** des Baron Luzzenczy findet wie wir bereits, mitgetheilt haben, am 14. d. M., das ist Donnerstag Abends 7 Uhr im großen Saale des „Mulató“ statt. Es ist nicht zu zweifeln, daß das Publikum bei dieser Vorlesung zahlreich erscheinen wird, da wir doch begründete Aussicht haben, wahrheits- getreue Schilderungen einzelner Episoden des in Transvaal abgspielten Dramas zu hören, umsomehr, als wir bis nun immer nur einseitige Berichte zu lesen bekommen haben — da sorgte nämlich schon die Regierung in Eng- land dafür! Wie ganz anders dürfte aber Herr Baron Luzzenczy diesen Krieg und die stets hervorgehobenen Er- folge der Engländer beleuchten — wir werden voraus- sichtlich viel Neues und Interessantes von dem Vortra- genden erfahren, da er doch persönlich in dem Kriege gegen die Engländer theilnahm. Das im Laufe dieser Woche verhandte interessante Programm gerechtfertigt unsere Voraussetzungen. Karten sind bei Eugen Köth zu haben.

Ach! heute geht's sehr schwer,
Früh'r machte man's mit Ehr', —
Verliebte sich oft rasch',
Und Hand in Hand schlug Patzsch.

Jetzt fragt man alle Welt:
„Wie viel hat sie an Geld?
Bekommt sie es gleich heut?
Oder in ein'ger Zeit?“

Dann schreibt man anonym:
„Nur die, nur den nicht nimm,
Denn sie ist sehr tolett“ —
Und „daß er And're hätt!“ —

Es wird gefragt, geschrieben:
Bis sie ist sit'n g'lieben,
Und er in aller Form
'nen Korb bekommt, — enorm.

Der Fasching geht so weiter,
Man ist dabei recht heiter:
Doch g'heirathet wird nicht.
Das ist 'ne böse G'schicht.

Dafür gibt 's and're Sachen,
Worüber man kann lachen; —
Gymnasium und Bahn:
Heißt unser schönster Wahn.

Viel ist schon da gesprochen,
Die Trace ist ausgestochen,
Nun heißt's, der Wahn wird wahr,
Bestimmt in diesem Jahr.

Das wäre ja nicht schlecht,
Nur billig und gerecht.
„Warum gerade heuer? —
Fragt unser Grab'arundmayer.

Darum — — ja soll ich's wagen,
Die Wahrheit euch zu sagen? —
Was unmöglich war stets,
Im fünften Jahr — da geht's!

Ischin.

— **Feuersgefahr.** Vergangenen Donnerstag Abends 6 Uhr brach am Dachboden des Gebäudes der Günsler Sparta ein Feuer aus, welches jedoch rechtzeitig bemerkt, allsogleich beim Entfesseln lokalisiert wurde. Die Polizei wurde von diesem Vorfall verständigt. Unmittelbar vor dem Ausbruch des Feuers hatte der Rauchfang- fehler gearbeitet und ist es dessen Unvorsichtigkeit zuzu- schreiben, daß das Feuer entstand. Unzweifelhaft wäre der Dachstuhl niedergebrannt, so man nicht rasch genug die Feuersgefahr bemerkt und beseitigt hätte.

— **Der nächste Günsler Jahrmarkt** ist noch nicht festgesetzt, obzwar der Magistrat die notwendigen Ver- fügungen bereits eingeleitet hat. Nachdem nun dieser Jahrmarkt auf einen Feiertag fällt, so wird derselbe zweifelsohne am folgenden Tag, d. i. Dienstag, den 26. d. Mts. abgehalten werden. Die amtliche Publication wird jedenfalls schon im Laufe nächster Woche erfolgen.

— **Ein guter Fang.** Am 6. d. Mts. verhaftete die hiesige Gensdarmrie auf ihren Streifzügen in der Nähe bei Füttelek einen schon lange gesuchten Einbrecher, welcher voriges Jahr im Steinamangerer Bezirke verschie- dene solcher Diebstähle verübte. Er wurde dem Steinam- angerer Gensdarmrie-Commando übergeben, welches ihn dem Gerichtshofe einlieferte.

— **Die Vorlesung des Br. Felix v. Luzzenczy** über den Burenkrieg, welche am 14. d. Mts. Abends 7 Uhr im großen Saale des „Mulató“ stattfindet, verspricht sehr interessant zu werden. Das ungarische Publicum, welches so loyal und zuvorkommend zu sein pflegt, so es sich auch um aller Art fremdsprachliche Vorträge han- delt, — wird hoffentlich durch massenhaften Besuch demon- striren, daß es auch Antheil an Vorlesungen der eigenen Sprache nehmen kann, welche auch ein warmes Echo im Kreise des nicht ungarischen Publicums finden dürfte.

— **Märzcius 15.** A benezűs gymnasium hazafias hagyományaihoz híven márczius 15-én megüli márczius 15-ét, a szabadság nagy eszméi kelő napjának évfordulóját. Az iskolai ünnepeg kezdete d. u. 4 óra s helye a gymnasium rajzterme. Midőn felhívják rá a t. közönség szives figyelmét, remélik, hogy hazafias lelkesedése nem sajnálja a rövid időt, melyet a követ- kező műsor végig élvezése kíván:

1. Ima a hazáért. Részlet Bánk Bán cz. operából. Erkel F. Énekl. az ifj. énekkar.
2. Harezi dal. Vörösmarty M. Szavalja Simon Gy., II. o. t.
3. Riadó. Czuczor G. Énekl. az ifj. énekkar.
4. Ünnepi beszéd. Tartja Vörös Balduin.
5. Talpra magyar Petőfi S. Szavalja Edler J., IV. o. t.
6. Toldi, a magyar nép személyesítője. Mondja Horváth I., IV. o. t.
7. Hunyadi induló. Énekl. az ifj. énekkar.

— **Rundmachung.** Den Ersatzreferenten der t. ung. Honvéd-Infanterie-Regimenter, welche zur 8-wöchent- lichen Waffenübung bisher im März einberufen wurden, wird hiemit bekannt gegeben, daß sie im laufenden Jahre und bis auf weitere Verfügung auch die folgenden Jahre am 6. Oktober einberufen werden.

— **Diebstahl.** Am 2. d. Mts. verübte die hier zur Genüge bekannte Gannerin Elisabeth Scheer in der Ge- meinde Ludab bei der dortigen Witwe J. Mészáros einen Gänse-Diebstahl. Die gestohlene Gans war mit 5 Kronen bewerthet. Sie sollte sich jedoch des Bratens nicht erfreuen, denn man ertappte sie frisch bei der That und lieferte sie dem kön. Bezirksgerichte ein.

— **Samenlauf.** Der Frühling steht vor der Thüre und damit ist der Zeitpunkt gekommen, wo Landwirth und Gartenliebhaber bereits an die Deckung ihres Samen- bedarfes denken müssen. Aber wo? Das Publicum am Lande pflegt in der Regel die reisenden Samenhändler abzuwarten, um von diesen entweder alte, unkeimfähige Samen oder aber solche zu erwerben, die ganz andere Resultate liefern als die erwarteten. So kommt es, daß sehr häufig statt Kraut wilder Reisp wächst oder daß man statt einer feinen gelben Rübe eine gewöhnliche Futtermöhre erhält und daß man von den schönsten und beliebtesten Blumen, wie Levkoyen, Asten usw. nur sehr vereinzelt ein schönes Exemplar sieht, die meisten blühen bloß einfach (nicht gefüllt). Auch beginnen die von anderen Samenhändlern bezogenen Rübensamen erst dann zu keimen, wenn die aus Mauthner's imprägnirten Rübensamen (mit der Sternmarke) gezogenen Pflanzen bereits behauen werden können. Aus all diesen Gründen glauben wir unseren geehrten Lesern einen guten Dienst zu erweisen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf die Hoffamenhandlung Edmund Mauthner in Budapest als anerkannt verlässlichste Bezugs- quelle lenken und ihnen warmstens empfehlen, sich bei Deckung ihres Samenbedarfes an diese Firma zu halten, denn dieselbe liefert unbedingt nur keimfähige Samen, die auch wirklich das sind, wofür sie gekauft werden.

— **Einladung.** Die Günsler Gewerbe-Corporation veranstaltet am 14. März l. J. 8 Uhr Abends unter Mitwirkung des Günsler Männergesangsvereines „Con- cordia“ im kleinen Saale des „Mulató“ eine Märzfeier, zu welcher das p. t. Publicum, höflichst eingeladen wird. Diese Märzfeier wird aus Gelegenheitsreden, Declama- tionen und anderen patriotischen Vorträgen bestehen. Eintritt frei. — Gelegentlich diese Feier wird die hiesige Nationalkapelle executiren. Spezielle Einladungen werden nicht versandt. Das Arrangirungs-Comité.

— **Durchgegangen.** Vergangenen Donnerstag Er- stattete die hiesige Tagelöhnerin A. Schwarz beim Stadt- hauptmannamte die Anzeige, daß schon seit einigen Tagen ihr 8-jähriger Sohn Emerich mit einem 13-jährigen Haf- nerlehrling Name:is Lamp verschwunden sei und liegt die Vermuthung nahe, daß Letzterer nach Wien, wo seine Mutter lebt, gereist sei. Um also nicht allein reisen zu müssen, dürfte er den Schwarz mit sich gelockt haben. Man recherchierte alsogleich eifrigst nach den jugendlichen Ausreißern und wurden dieselben dank einer genauen Personbeschreibung thatsächlich schon in Mattersdorf aufgegriffen, von wo sie hieher expedirt werden.

Van cserencém Kőszeg város m. t. közönségének becses tudomására adni, hogy a Csácsinovits-fele

„Magyar királyhoz“ ezimzett gyógyszerár

bérletét átvettem.
Ezuttal bátor vagyok, magamat a m. t. közönség nagyra becsült párt- fogásába ajánlani.

Niehold Mihály,
gyógyszerész.

Grazer Bier!

Erlaube mir dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich in dem von mir gepachteten Retter'schen Gast- hause täglich frisches

Reiningshauser Grazer Bier

auschänke. Ich beziehe das Bier in Zukunft direkt aus der Grazer Brauerei und nicht wie bisher, aus dem Depot in Steinamanger. Die Annonce in der vorigen Nummer d. Bl., laut welcher bei mir kein Reiningshauser Grazer Bier zu haben wäre, beruht daher auf Irrthum.

Indem ich das geehrte Publikum noch davon ver- ständige, daß ich auch in Zukunft so wie bisher, stets nur vorzügliche Getränke zum Ausschänke bringe, ersuche ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft nicht zu entziehen.

Hochachtungsvoll
Stefan Schermann,
Gastwirth.

PHOTOPLASTIKUM.

Vasárnap azaz márczius hó 10-én és hétfőn 11-én
Kőszegen, várkörön, Popper boltihelyiségben
Szentpétervár

és MOSZKVA

természethűen láthatók délután 3 órától este 10-ig.

Szent-Pétervár	1. Miklós ezár hálózo- Vár és a Néva	bája Gatsinában
A kikötő Szentpétervárott	Játékterem	„
A Miklós hidja	Bálterem	„
A Sándor-színház	Czarszkó sélő kastély	„
Nagy Péter ezár	Terem a czarszkó sélő	„
Eremitage kastély	kastélyban	„
Muzeum az Eremitage kastélyban	Moszkva	„
Vénus az Eremitage kastélyban	A Sándorkapu Moszk- vában	„
Newski Prospekt Pétervárott	A színház Moszkvában	„
Szt. Vladimir templom	A vörös tér	„
Nagy Sándor szobra	Szt. Vazul templom	„
Romanzeff obelisz	Kreml	„
A Péterhofi császári palota	Trost-kolostor	„
A reggel. terem Péterhofban	Az Iván-templom	„
Kinai terem Péterhofban	Kremlben	„
A császárné terme Péterhofban	Koronázó terem a	„
A bálterem	Az Iván harang a	„
A képterem	A trónus a	„
A Simon kutja	A császárné hálózo- bája Kremlben	„
Oszlopcser. Vizjáték	A György-terem a	„
A téli palota Szent Pétervárott	Fegyver-terem a	„
Folyosó a gatsinai kastélyban	Nemes örök sétautja	„
A császárné terme Gatsinában	Pétervárott.	„
Acsászárnéhálószobája Gatsinában		
Szobor terem		

Belépti-dij: 10 krajczár.

A n. é közönség szives figyelmébe: A személyen- ként 20 fillerre leszállított belépti díj ne szolgáljon annak magyarázatául, hogy e kiállítás tökéletlen és azt megtekinteni nem érdemes, mert a díjak azért oly mérsékelték, hogy nagyobb családok is mindennap megtekintessék a minden másodnap változó kiállítást. Kérem a n. é. közönséget, hogy b. látogatásával meg- tisztelve, — állításomról mielőbb meggyőződjék.

SCHNEE A. tulajdonos.

Doctor Josef Krügl's
echt englische



1. Tannochininpomade



2. After.

Before.
verhindert das vorzeitige Ausfallen und Ergrauen der Kopf- und Barthaare und befördert das Wachstum derselben. Ein Tiegel franco und spesenfrei gegen Vorausanweisung

von 3 Kronen

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.
Die Anweisung ist zu adressieren an:
Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
En gros-Abnehmern namhafter Nachlass.

Wein. 1-2-jähriger, alter Sandboden-Wein von 22-34 Kr. Heuriger Wein von 22-50 Kr.

Weinreben. Artenrein, vorzüglich gereifte 11 ausgezeichnete Dessertsorten und 11 Weinsorten. Glatte Reben v. 2 1/2 Fl. aufw. 2-jährige bewurzelte v. 12 Fl. aufwärts.

Edler Maulbeerbaum. 2-3-4-5-jährige sehrstarke Pflanzen von 30-80 Kr. En gros mit 10-50 Percent Nachlass.

Quittenbäumchen. Mit sehr grossen Früchten in 7 Sorten. Einige meiner Kunden pflanzen diese zu Tausenden, da selbe äusserst schnell und in jedem Boden sehr fruchtbar sind. En gros mit 10-50% Nachlass.

Spanische Weichsel. Pander oder Köröser sind sehr beliebt, da sie zum Einkochen am geeignetsten sind. 2-3-4-5-jährige Bäumchen das Stück von 15-50 Kr. En gros derselbe Nachlass wie bei den **Maulbeeren.** Leicht aufbrechbar, 2-3-4-5-jährige Bäume von 15-50 Kr. En gros 10-50 Percent Nachlass.

Allerlei edle Obstbäume. Birnen, Äpfel, Zwetschen, Pfirsiche und Aprikosen, Kirschen, Weichsel, edle Kastanien, Mispel, **Traueräpfel, Trauer-Maulbeeren,** Hoch- und Zwergstämme. Von 15-50 Kr. En gros bedeutender Nachlass.

Ausgemusterte veredelte Bäumchen. 2-3-4-5-jährige Exemplare zu 2, 5, 7, 10, 15 Kr.

Allerlei Wildlinge. Das Tausend von Fl. 5-85 bis Fl. 19.-

Akazien, 1-2-jährig. Fl. 3-50 bis Fl. 12.-

Riesiger Vorrath.

Zur Zaunanlegung Gleditschea (Krone Christi), 1-2-jährig. Das Tausend von Fl. 4.- bis Fl. 14.

Zur Zaunanlegung Maclura Aurantica. Das Tausend v. Fl. 5-85 bis 20.-

Gartengeräthe. Weingartenschere, Reben-Steck-eisen, Gartensäge, Schere, krummes Oculiermesser, sowie Pelzmesser, Holzsetzquerten Oculiersalbe sehr billig und aus vorzüglichem Material.

Wiederverkäufer werden gesucht und gebe ich solchen ausser 5-10-20-30% Nachlass einen 6-wöchentlichen event. auch 4-6-monatlichen Credit. — **Preis- und Namensverzeichnis** sendet

Ungvárý László aus Czegléd.

Aug. Tschinkel Söhne.

Wir bringen unseren Kunden zur Kenntniss, dass der Betrieb unserer Chocolate-, Cacao-, Canditen-, Kaffeesurrogaten-, Feigenkaffe- und Cartonagen-Fabriken im bisherigen Umfange aufrecht bleibt, so dass wir alle Aufträge nach wie vor promptest ausführen werden.

Aug. Tschinkel Söhne,
k. u. k. Hoflieferanten.

Jencs'sche
Orangenblüthen-Crème.



Vollkommen un-schädliche und sicher wirkende **Gesicht- und Handsalbe** gegen: Sommersprossen, Hautausschläge, Leberflecken, Mitesser und alle Hautflecken. Schützt die Haut gegen Risse, benimmt die Rötthe des Gesichtes und der Hände. Macht die Haut nach kurzem Gebrauch glatt und zart. Enthält keine Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz.

Preis eines Tiegels 1 Krone.
Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangenblüthen-Puders 1 Krone. Erhältlich bei:

Jencs Vilmos
„Szt. János“ Apotheke,
Budapest II., Széna-tér.

Haupt-depot: Dr. EGGER's Apotheke zum Reichspalatin
Budapest, VI., Váci-körút 17.

Nichters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsel compos.

ist ein allbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einrichtung bei **Wund, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertige Nachahmungen wegen sehr man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Nichters**. — Zum Preise von 80 h. Kr. 1.40 und Kr. 2.- vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josif v. Zörf,** Apotheker in **Budapest.**

J. Ad. Nichter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Budapest.

Herr Franz Wilhelm,
Apotheker, Neunkirchen bei Wien, Nieder-Österreich.

„Neben alle **Reclamob**“ erhaben ist die Wirkung Ihres nie genug zu lobenden **Wilhelm's** antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungsthees.

Schon seit vielen Jahren litt ich an Rheumatismus, und zwar so heftig, dass ich wochenlang im Bette zubringen und die grösstlichen Schmerzen aushalten musste; an Schlaf und Appetit war gar nicht zu denken, alle Gewaltmittel wie Tincturen, Mixturen, Salben und Bäder mit Bodejalgeln und Seifen linderten wohl vorübergehend die Schmerzen, doch beim nächsten Wetterwechsel war das alte Leiden wieder da, und zwar in erhöhtem Massstabe, so dass meine Kräfte zulehends abnahmen.

Da las ich im „Berliner Tageblatt“ die Empfehlung Ihres Thees, worauf ich sofort drei Packete schiden liess; schon nach Gebrauch dieses bekam ich Linderung und habe seit 1 1/2 Jahren in vorgeschriebenen Zwischenräumen mit 5 solchen Sendungen die Kur fortgesetzt und bin dank derselben soweit hergestellt, dass ich mich ganz gesund und durch den wiedererkehrten Appetit kräftig und lebensfröhlich fühle und ich diesen Serbit und angefangener Winter trotz Wind und Wetter geschäftlich im Freien mich aufhalten kann, ohne auch nur eine Abmattung von Schme zu verspüren. Nun dieses, werthgeschätzter Herr, „habe ich Ihnen zu danken.“

Möge jeder Leidende recht bald und im vollen Vertrauen sich Ihres wunderthätigen Thees bedienen, um Heilung und frischen Lebensnuth zu erlangen und sich Ihnen, so wie ich, zu Dank verpflichten.

Unter dankbarer Hochachtung ergehenst
Fritz Wenzel,
Kunst-, Bild- und Schönfärber, Tuchfabrik von Ad. Gottlob Fiedler Nachf., Opatonel bei Kalisch, Russisch-Polen, „Weihnacht 1899“.

Hauptdepot: Güts, bei Apotheker Eugen Floderer.

Für Bruchleidende!

Sobien erschien die neuverbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimanns. Dieselbe wird auf Anfrage völlig kostenfrei zugesandt. Man adressire: Dr. M. Reimanns, 520 Wien, VII., Nr. 62, Postfach.

60 AUSLEICHUNGEN!!

Alle bewährten Mittel (Einreibung) zur Kräftigung und Stärkung der Schwächen Muskel.

KWIZDA FLUID

Marke der Schlange

TOURISTEN-FLUID

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE 6 WFL. 1.-, 1/2 FLASCHE 6 WFL. 60.

Siehe nur nicht die falsche Verpackung zu beachten in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT:
KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG
BEI WIEN

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Und deren unangenehme Folgen wie Vellemaner, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Hämorrhoiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein besetzt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen der unregelmässigen Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Aufregung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher** Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher** Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.00 in den Apotheken von Güns, Csepreg, Rechnitz, Fertő-Szt.-Miklós, Deutsch-Kreutz, Sárvár, Steinamanger, Stegersbach, Beled, Szill, Csorna, Kapuvár, Oedenburg usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versendet die Apotheke in Güns 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Cereschenast 150,0, Kirschkast 320,0 Fenchel, Anis, Selenwurzeln, amerikanische Kraftwurzeln, Enzianwurzeln, Kalmuswurzeln à 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.
Weltartikel, Export nach allen Ländern.

CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind
Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Ausserlich das erfolgreichste **Wundheilmittel.**

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nonnenschutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons **4 Kronen.** — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniss der Depots aller Länder der Erde **1 Krone 20 Heller.** — **Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.**

A. Thierry's Centifolien-Salbe
(genannt **Wundersalbe**) von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebserregendes Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

Ar. 11

Prämien
Für Post-
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Für Loco-
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig

„Gingef
fofiet per Bett
„Mittheil
welche allgeme
behandeln, wer
aufgenom

Re
Güns, Grabs
Rams

Wir leben
da geht mir
hier ohne str
möchte. Denn
stark betonten
dass es zu dem
an panem for
Wenn ei
haben soll, so
Idee zu Grün
Theilnehmende
eine eigentlic
bedarf nicht
Heiterkeit her
Festen, die fi
genommen, u
Weinflasche u
Beigaben sind
tieferer Bedeu
einnehmen un
sein, welche,
mern in mög
erst in diesen
Zu einem fin
den Stoff in
erfüllt, das
belebt, muß i
die Eintracht,
dann das in d
Flamme an u
dert, als der
den Grundbe
Wenn n
find, welche
die gleichsam
großartigste
aber nur in d
in welchem
darum auch
hat. Wer an